

Ein Händchen für Keramik

Galerie Faita zeigt nur eine Woche lang die Schau „Sammelsurium“

14.04.2013 Autor: Ernst August Wolf

Hameln. Riesenhaft ragt Gertraud Möhwalds rissige Keramikhand in die Höhe, filigran verbergen sich in kleinen Nische Porzellanfigürchen, wartet eine mit Notenlinien beritzte Keramikflöte an der Wand auf ihren Pan. „Es sind Arbeiten großer internationaler Künstler, die die zeitgenössische Keramik des 20. Jahrhunderts maßgeblich geprägt haben“, erklärt die Galeristin Margret Faita am Samstagnachmittag bei der Vernissage.

Die Plastiken und Gefäße stammen allesamt aus dem Besitz eines niedersächsischen Sammlers. Das „Sammelsurium“, so der Titel der Ausstellung, zeige im Kleinen, was die Keramikunst des vergangenen Jahrhunderts ausmache. Faita: „Es werden vor allem die typischen Merkmale der Studiokeramiker der 60er und 70er Jahre erkennbar, in Glasur und Formgebung, Gefäßkörper mit nur kleinen Öffnungen.“

Die Flöte ist eine Arbeit der Ungarin Maria Geszler-Garzuly. „Wahrscheinlich eine Hommage an ihren Vater, der Musiker war“, vermutet Faita. „Im wahrsten Sinne des Wortes jedenfalls ein Tonstück.“

Klangvoll auch die Namen der Künstler: Sie reichen von Otto Meier, dem Wegbereiter der heutigen Keramikszene, über den Avantgardisten Karl Jüttner, den Briten Sutton Taylor bis hin zu Jan Bontjes van Beek und zur bedeutendsten deutschen Keramikerin, der aus Dresden stammenden Gertraud Möhwald. „Sie war maßgeblich am Wiederaufbau des Zwingers beteiligt. Ihr keramisches Werk besteht vorwiegend aus großen Torsi, aus Köpfen und eben Händen“, erklärt Faita. „Toronto, New York, Rom – Möhwald hat weltweit Aufsehen mit ihren Arbeiten erregt.“

Eine Woche lang zeigt Faita in ihrer Galerie an der alten Marktstraße 45 internationale Spitzenkeramik, die sonst nur in Metropolen zu sehen ist.

In mühevoller Kleinarbeit hat sich die Galeristin dabei in den vergangenen 20 Jahren Schritt für Schritt einen international beachteten Ruf erarbeitet. Die Ausstellung „Sammelsurium“ zeugt vom Vertrauen und von der Anerkennung, die die Hamelnerin in der Keramikszene besitzt. „Von außen werde ich stärker wahrgenommen als in der Stadt“, sagt sie ohne Bitterkeit. „Manche denken da wohl eher an einen Geschirrladen oder ein Töpferstübchen.“ Weit gefehlt, denn mit dieser Ausstellung steht Margret Faita in einer Reihe mit internationalen Spitzenhäusern.

Zu sehen bis 21. April: wochentags von 10 bis 13 und 15 bis 18 Uhr, Samstag von 10 bis 16, Sonntag von 14 bis 17 Uhr.

Töpferstübchen? Von wegen! Galeristin Margret Faita mit einer Keramik von Gertraud Möhwald, die neben anderen Spitzenkünstlern in Hameln ausstellt.eaw

